

Jahresbericht 2021



REGIONALVEREIN
STADT UND LANDKREIS OSNABRÜCK E.V.

Corona - die neue Normalität?

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder und Förderinnen und Förderer,

Corona - die neue Normalität? Ich schreibe dieses Vorwort, als gerade die vierte Coronawelle durch Deutschland rollt. Dabei hatten wir die Hoffnung, dass wir die Pandemie bald hinter uns lassen können. Heute wissen wir – es war leider nur ein frommer Wunsch.

Wir haben in dieser Zeit gelernt, mit zahlreichen Einschränkungen zu leben, vermissen jedoch liebgewordene Gewohnheiten, menschliche Nähe und die Rückkehr zur Normalität. Unser Leben ist sowohl menschlich als auch beruflich anstrengender geworden.

Umso mehr bedanke ich mich bei unseren Beraterinnen, die trotz dieser widrigen Umstände zuverlässig und engagiert ihrer Beratungstätigkeit nachgehen und zunehmend ratsuchenden Frauen und Paaren Unterstützung sowie Gespräche anbieten.

Persönliche Beratung vor Ort ist bedauerlicherweise weiterhin nur eingeschränkt möglich, darf aber jetzt während der Pandemie auch per Video oder telefonisch angeboten werden. Hierfür mussten unsere Beratungsstellen kurzfristig gesondert ausgestattet werden, um die gesetzlich vorgeschriebenen Beratungsleistungen vorhalten zu können. Um die damit verbundenen zusätzlichen Sachausgaben zu kompensieren, gewährt das Niedersächsische Landesamt für Soziales, Jugend und Familie jetzt den Beratungsstellen durch Anträge Unterstützung von Billigkeitsleistungen; das sind Ausgaben für den Gesundheitsschutz, für

das Büro, Softwarelizenzen usw. Die Anträge sind im Moment bis zum 31.03.2022 befristet. Die sexualpädagogischen Angebote an den Schulen konnten ab März 2021 unter erschwerten Bedingungen wieder stattfinden, worüber sich die Beraterinnen und auch die SchülerInnen sehr gefreut haben. Die Präventionsmaßnahmen von Januar bis März 2021 wurden von den Schulen Corona bedingt abgesagt. Leider wird dieser Ausfall für uns nicht durch den Landkreis Osnabrück finanziell aufgefangen, weshalb die fehlenden Einnahmen unseren Haushalt belasten.

Am 19. Juli 2021 konnte unter Einhaltung der Hygienevorschriften unsere Mitgliederversammlung im Priesterseminar stattfinden. Frau Lambers erklärte den Anwesenden die gesetzlichen Regelungen zum § 218 StGB und damit ein Kernthema von donum vitae. Der § 218 jährte sich am 15. Mai 2021 zum 150. Mal und wurde in diesem Zusammenhang in den Medien kontrovers diskutiert. In unserer Arbeit zeigt sich, dass die Frauen die Beratung aufgrund ihrer Ergebnisoffenheit und der erfahrenen Wertschätzung als sehr hilfreich empfinden. Ich hoffe sehr, dass wir in diesem Jahr wieder alle Mitglieder in Präsenz zur Mitgliederversammlung einladen können. Über eine rege Beteiligung würde ich mich sehr freuen, da der persönliche Austausch für den Verein immens wichtig ist und stets zu neuen Anregungen und Ideen führt.

Seit dem 16.03.2012 ist Frau Prof. Dr. Niermann die Landes-

vorsitzende von donum vitae und hat in ihrer langjährigen Tätigkeit den Vorsitz mit Engagement und Tatkraft ausgefüllt. Frau Dr. Niermann stellte sich am 06.10.2021 in der Landesvorstandssitzung nicht zur Wiederwahl.

Sie wurde von den Anwesenden



Von rechts: Frau Prof. Dr. Niermann, Frau Blom, Beraterin in Osnabrück und Bohmte

mit vielen guten Wünschen und lieben Dankesworten verabschiedet.

Frau Angelika Knoll wurde einstimmig zur neuen Vorsitzenden gewählt. Sie bedankte sich für das ausgesprochene Vertrauen, will den Vorsitz aber nur kommissarisch bis zur nächsten Landesmitgliederversammlung übernehmen.

Bleiben Sie bitte auch weiterhin donum vitae gewogen und unterstützen Sie uns tatkräftig, damit unsere Beraterinnen auch zukünftig kompetent und verlässlich den Ratsuchenden Unterstützung und Hilfe anbieten können. Ich danke Ihnen herzlich im Namen des gesamten Teams.

Bleiben Sie gesund.

**Ihre Angelika Uhlen
Vorsitzende**

Der Vorstand:

VORSITZENDE:
Angelika Uhlen
(Melle)

STELLVERTRETENDE VORSITZENDE, SCHRIFTFÜHRERIN:
Barbara Götting
(Bad Iburg)

SCHATZMEISTERIN:
Ingrid Adams
(Osnabrück)

BEISITZERIN:
Margret Rottmann
(Bad Iburg)

BEISITZER:
Lorenz Schare
(Osnabrück)

Aus dem Inhalt:

Vorwort	1
Beratung in Pandemiezeiten	2
150 Jahre § 218	2
Statistik der Beratungsarbeit	3
Beratungsstelle Osnabrück	4
Beratungsstelle Bersenbrück	5
donum vitae Trägerkonferenz	5
Beratungsstelle Bad Iburg	6
Beratungsstelle Bohmte	7
Sexualprävention in Schulen	7
Vernetzung und Arbeitskreise	8
Supervision und Fortbildung	8
Ausblick und Dank	8

Tränen unter der Maske: Beratung in Pandemiezeiten - von der Ausnahmesituation zur Alltagssituation

Nach zwei Jahren ist das Leben in der Pandemie nicht mehr Ausnahmesituation sondern Alltag. Alle persönlichen Beratungen in den Beratungsstellen finden mit Atemschutzmaske statt, in der Regel FFP2-Masken. Das bedeutet eine Beeinträchtigung, da Gestik und Mimik nur eingeschränkt wahrgenommen werden können. Dem Gesprochenen fällt mehr Bedeutung zu. Im Allgemeinen funktioniert das gut. Fließen Tränen,

ist eine Schwangere kurzatmig oder hat gar mit Schwangerschaftsübelkeit zu tun, sind Masken bei aller Gewöhnung nach wie vor ein Störfaktor in der Beratung. Regelmäßiges Lüften und Desinfizieren der Räume gehört zum Standard. Da diese Zeit in Anspruch nimmt, wird mehr Zeit zwischen den Beratungen eingeplant. Digitale Beratungsangebote und Kontaktmöglichkeiten sind auch im zweiten Pande-

miejahr von Bedeutung und mittlerweile selbstverständliches Handwerkszeug. In der Beratung werden sie wo es notwendig ist, eingesetzt und sind mittlerweile mehr als eine „Krücke“. Sie sind ein probates Mittel, um auch auf Distanz professionelle Beratung auf hohem Niveau anzubieten. Aber längst nicht alle Ratsuchenden fühlen sich in diesen Formaten wohl. Es ist für eine wirksame Beratung not-

wendig ein Beratungsformat zu wählen und auch anbieten zu können, in dem sich Beratene gut aufgehoben fühlen.

Ein erhebliches Problem für den Verein ist der Ausfall von Sexualpädagogischen Maßnahmen an Schulen. Diese Arbeit wird vom Landkreis Osnabrück finanziert und stellt einen wichtigen Teil der Einnahmen des Vereins dar. Eine Kompensation für diesen Ausfall gibt es nicht.

150 Jahre § 218

Anlässlich des Jahrestages der Einführung des § 218 im Jahr 1871 nimmt die Diskussion um den Paragraphen zur Regelung von Schwangerschaftsabbrüchen erneut Fahrt auf.

Eine Diskussion, die grundlegende Fragen betrifft und nicht selten sehr emotional geführt wird. Der Forderung nach einer generellen Abschaffung des § 218 steht der Wunsch nach Beibehaltung der am 01.10.1995 in Deutschland eingeführten verpflichtenden Beratungsregelung gegenüber.

Jährlich kommen knapp 200 Frauen/Paare zur Konfliktberatung in die donum vitae Beratungsstellen der Region Osnabrück. Die Gründe für die Erwägung eines Schwangerschaftsabbruchs sind vielfältig. Sie reichen von finanziellen Sorgen über Ängste vor Verlust des Arbeitsplatzes,

von psychischer oder körperlicher Überforderung bis zu Partnerschaftskonflikten oder abgeschlossener Familienplanung.

Nennen müssen die Frauen ihre Gründe nicht –die meisten tun es aber sehr wohl. Die Frauen melden sich in erster Linie an, weil die Beratung Voraussetzung für einen straffreien Schwangerschaftsabbruch ist. Manche kommen mit dem Wunsch, das Gespräch für sich zu nutzen und mit jemanden „von außen“ zu reden. Einige vielleicht auch deshalb, weil sie ihr näheres Umfeld (noch) nicht in ihre Überlegungen einbeziehen möchten. Andere erwarten nicht viel vom Gespräch oder kommen mit Ängsten und Vorbehalten, was in so einer Beratung wohl gesagt oder verlangt wird. Diese Befürchtungen sind schnell ausgeräumt.

Zu Beginn jeder Beratung werden Sinn, Ziele und Möglichkeiten und auch Grenzen der Beratung erläutert. Die Zusicherung der Schweigepflicht und die Ergebnisoffenheit der Beratung entspannen die Situation in der Regel schnell. Die Frau muss eine Beratung aufsuchen, wie intensiv sie diese nutzt und welche Themen sie anspricht ist ihr freigestellt.

Die Bescheinigung bestätigt lediglich, dass eine psychosoziale Beratung im Sinne des Gesetzes erfolgt ist.

Die Inhalte unterliegen der Schweigepflicht.

So stellt die Pflicht zur Beratung (häufig) eine Chance dar, aus der Überforderung eine zu bewältigende Herausforderung zu machen (aus dem Brief der niedersächsischen Beraterinnen donum vitae an die Sozialministerin Daniela Behrens vom 21.06.2021).

In einem Positionspapier vom 03.05.2021 schreibt der Bundesverband donum vitae e.V. dass die Beratung „der Schwangeren den geschützten und professionellen Rahmen (bietet), in einer offenen und wertschätzenden Atmosphäre alle Aspekte ihrer Schwangerschaft zu betrachten und zu bewerten“.

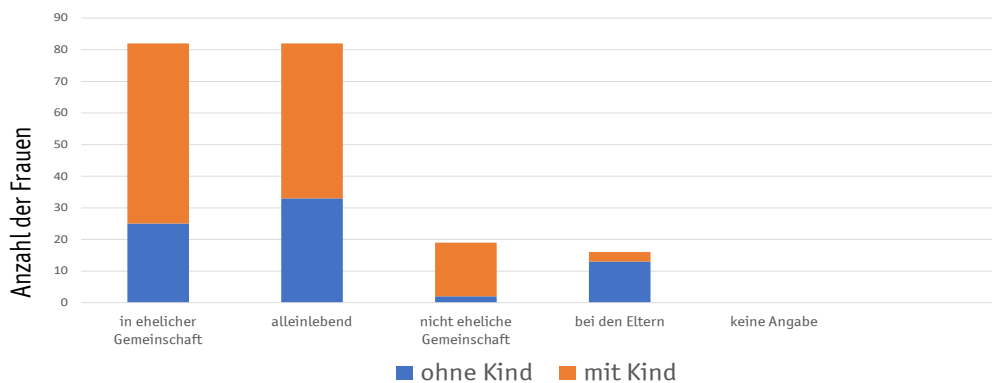


Beratungsnachweis

Beratungsarbeit 2021 im statistischen Überblick

Beratungsstelle mit Stundenanteil	Gesamt	Osnabrück 22	Bad Iburg 19,5	Bersenbrück 19,5	Bohmte 10
Gesamtzahl der Beratungsfälle (inkl. Mehrfachberatungen)	442	174	91	172	5
Mehrfachberatungen	14	9	4	1	0
Konfliktberatungen nach § 5 und 6 SchKG	206	91	40	74	1
Allgemeine Schwangerenberatung nach §2 SchKG	195	49	45	97	4
Beratungen im Rahmen Pränataler Diagnostik (§2a SchKG)	27	25	2	0	0
Telefonberatung/Onlineberatung	159	23	107	2	0
Folgeberatungen	27	19	4	4	0

Lebenssituation der beratenen Familien im Jahr 2021 bezogen auf Konfliktberatungen nach § 5, 6



	Gesamt	§2	§2a	§§ 5 und 6
unter 14	0	0	0	0
14-17 Jahre	2	1	0	1
18-21 Jahre	16	5	0	11
22-26 Jahre	40	18	2	20
27-34 Jahre	66	20	9	37
35-39 Jahre	28	4	8	16
40 Jahre und älter	11	0	5	6
Keine Angaben	2	1	1	0

Alter der Frauen

	Gesamt	§2	§2a	§§ 5 und 6
Deutschland	332	91	24	140
Andere Länder	88	27	3	58
Beratene Flüchtlinge	83	77	0	6
Keine Angaben	2	0	0	2

Staatsangehörigkeit

Die Beratungsarbeit

Am Ende eines jeden Jahres ist ein Blick auf die statistischen Zahlen immer interessant. Bestätigt sich das „Gefühl“ zum Verlauf des Jahres oder zeigen die Zahlen anderes auf?

Im direkten Vergleich zum Vorjahr gibt es bemerkenswerte Verschiebungen. Die Anzahl der Frauen/ Paare, die die Beratungsstelle aufsuchen, ist leicht erhöht.

Da die Beratungsstelle in Bohmte aufgrund der Pandemie wenig Sprechzeiten anbieten konnte, wurden Anfragen auch nach Osnabrück umgeleitet.

Die im Jahr 2020 sehr hohe Anzahl der Konfliktberatungen pendelte sich in 2021 wieder auf die aus den Vorjahren gewohnten Zahlen ein. Die meisten Frauen sind zwischen 27 und 34 Jahre alt, ungefähr die Hälfte lebt in einer festen Partnerschaft. Probleme in der Partnerschaft sind allerdings auch ein sehr häufiger Grund für den Schwangerschaftskonflikt.

Gleichzeitig finden wieder mehr allgemeine Beratungen statt. In 2020 waren die Anfragen zurückgegangen, was sich mit Unsicherheiten über die Regelungen während der Corona Pandemie erklären lässt. Inzwischen hat sich die Situation zur „neuen Normalität“ entwickelt.

Die Anzahl der gestellten Anträge bei der Stiftung „Mutter und Kind“ lag hoch. Nur im Jahr 2012 wurden in den 18 Jahren seit Bestehen der Beratungsstelle mehr Anträge gestellt. Sehr erfreulich sind weiterhin die schnelle Bearbeitung durch die Stiftung und der gute telefonische Kontakt bei nicht eindeutigen Situationen.

Die Beratungen bei auffälligen pränatalen Befunden entsprechen in etwa den Zah-

len der Vorjahre. Die Frauen/ Paare kommen meistens, wenn bereits eine auffällige Diagnose gestellt wurde oder zumindest sehr wahrscheinlich ist. Die Vermittlung läuft fast ausschließlich über die Praxen. In dieser Situation erleben es die Frauen/ Paare zumeist als sehr befreiend und beruhigend, ins Gespräch zu kommen – auch wenn die Trauer um den nicht erfüllten Wunsch nach einem gesunden Kind vorherrscht.

Aufgrund der anhaltenden pandemischen Lage ist es nicht verwunderlich, dass sich die telefonischen Beratungen verdoppelten und die Dauer der Telefonate von durchschnittlich 21,6 Minuten auf 33 Minuten stieg.

Auch für die allgemeinen Beratungen in Verbindung mit Schwangerschaft verlängert sich die erforderliche Beratungszeit um durchschnittlich eine knappe Viertelstunde. Die Ratsuchenden benötigen vermehrt Hilfe beim Ausfüllen von Anträgen, da viele Behörden stärker auf digitale Angebote umstellen, mit denen aber nicht alle Betroffenen gut zurechtkommen.

Die durchgeführten sexualpädagogischen Maßnahmen erhöhten sich zwar von drei in 2020 auf sechs in 2021, sind aber damit weit von der Anzahl der Vorjahre entfernt. Abgesprochene Termine wurden von den Schulen immer wieder wegen des Infektionsgeschehens abgesagt.

In 2021 begleitete die Beraterin in Osnabrück erstmalig eine vertrauliche Geburt. Die Zusammenarbeit mit den Schnittstellen wie Krankenhaus, Jugendamt und Adoptions- und Pflegekinderdienst funktionierte hervorragend.

Vertrauliche Geburten sind selten, entsprechend können nicht einfach Routinen zu Hilfe genommen werden.

Zum 150 jährigen Bestehen des § 218 fand in Zusammenarbeit mit der pro familia Osnabrück und der Diakonie ein gemeinsames Radiointerview und ein Interview mit der Neuen Osnabrücker Zeitung zum Thema statt. Zwei Buchhandlungen in Osnabrück dekorierten zur Woche um den Jahrestag je ein Schaufenster mit Literatur zum Thema, das in den Buchhandlungen zu spontanen Diskussionen führte.



Schaufenstergestaltung der „Altstädter Buchhandlung“ zum 150jährigen Bestehen des § 218

Die Osnabrücker Beratungsstelle ist im Ak „Frühe Kindheit und Entwicklung“, dem AK Schwangeren(konflikt-)beratung Stadt und Land Osnabrück, der „AG 3 Osnabrück“ dem „Osnabrücker Frauenforum“, dem AK „Pränataldiagnostik und Kinderwunsch NRW“ und den verschiedenen donum vitae Arbeitskreisen auf Landes- und Bundesebene vertreten. Die Veranstaltungen fanden teils in Präsenz, teils digital statt. Der AK PND Osnabrück konnte leider nicht terminiert werden.

Für die „Grundqualifizierung Schwangerschaftskonfliktberatung“ des niedersächsischen Landesamtes war die Osnabrücker Beraterin Marita Blom als Referentin tätig.



Marita Blom
Diplom Sozialarbeiterin/
Diplom Sozialpädagogin

AM KAMP 42
49074 OSNABRÜCK

TEL.: 0541/3358488
FAX: 0541/3358482

donum.vitae@osnanet.de

SPRECHZEITEN

MONTAG
8.30 BIS 12.00 UHR

DIENSTAG
8.30 BIS 12.00 UHR

MITTWOCH
14.00 BIS 17.30 UHR

FREITAG
8.30 BIS 12:00 UHR

Die Beratungsarbeit



Martina Saatkamp
Diplom Sozialpädagogin

Die Corona Pandemie und die steigenden Flüchtlingszahlen haben die Arbeit der Beratungsstelle in diesem Jahr beeinflusst.

Der Anteil der Frauen mit Fluchthintergrund in der allgemeinen Schwangerenberatung war in diesem Jahr fast doppelt so groß wie der der restlichen Beratenen. Dies liegt vor allem an den gestiegenen Zahlen der Flüchtlinge in der Landesaufnahmebehörde in Bramsche/Hesepe (LAB). Um die persönlichen Begegnungen möglichst gering zu halten, liefen die Kontakte über den Sozialdienst der LAB. Dennoch blieb der Arbeitsaufwand für diese Anträge gleichbleibend hoch. Er wurde eher noch etwas größer, da viele der Frauen schnell auf die Kommunen in Niedersachsen verteilt werden. Die bewilligten Gelder der Stiftung werden, da die meisten Frauen über kein eigenes Konto verfügen, von donum vitae an die Frauen weitergeleitet. Dazu muss in jedem einzelnen Fall Kontakt zu den Kommunen, Sozialdiensten usw. aufgenommen werden.

Konfliktberatungen wurden als face-to-face Beratungen nach den Hygienevorschriften durchgeführt. Die Zahl

hat sich 2021 um 24% erhöht. In den Gesprächen wurden die „soziale Unsicherheit“ und die „psychische Überforderung“ häufiger als im letzten Jahr als Grund benannt. Konfliktberatungen von geflüchteten Frauen hat die Beraterin, Frau Saatkamp, in der LAB, unter Einhaltung der Hygienevorschriften, angeboten.

Auch in diesem Jahr konnte die Sexualprävention nicht wie gewohnt stattfinden. Es wurden zwar mehr Veranstaltungen durchgeführt als 2020, aber diese komprimierten sich, in der Hauptsache, auf die Sommer- und Herbstmonate.



Leona Bienk, Petra Barth, Michaela Lohbeck, Anne Tellmann-Schwarte und Martina Saatkamp (von links)

Aus der Mitarbeit im Arbeitskreis *Frühe Hilfen* Bersenbrück entstand, in Kooperation mit der Bildungsmanagerin der Samtgemeinde, ein Projekt für die Kitas in Ber-

senbrück. donum vitae stellte dafür einen Antrag bei der Partnerschaft für Demokratie im Bundesprogramm „Demokratie leben“. Für die 15 Kitas in der Samtgemeinde Bersenbrück wurden interkulturelle Bilderbücher zur Förderung von Vielfalt und Kompetenz angeschafft und verteilt

Die Arbeitskreise der *Frühen Hilfen* haben sich in sechs Gemeinden des Einzugsgebiets etabliert. Frau Saatkamp nimmt im Jahresverlauf, nach Möglichkeit, in jeder Kommune wenigstens einmal teil. Die Beratungsstelle ist in allen Arbeitskreisen Mitglied.

In den meisten Vernetzungen z.B. *Bündnis für Familien* in Bersenbrück und dem *AK Häusliche- und geschlechtspezifische Gewalt* fanden die Treffen im digitalen Raum und selten in Präsenz statt.

Die erhöhten Anforderungen an die digitale Arbeit in der Beratung und Vernetzung haben gezeigt, wie wichtig eine adäquate Ausstattung mit der notwendigen Hard- und Software ist. Eine Aufgabe, die in diesem Jahr angegangen wurde und für die es nun gilt, die Finanzierung zu sichern.

HASESTR. 5
49593 BERSENBRÜCK

TEL.: 05439/607784
FAX: 05439/607786

bersenbrueck@donumvitae.org

SPRECHZEITEN

MONTAG
9.00 BIS 12.00 UHR

DIENSTAG
9.00 BIS 12.00 UHR

DONNERSTAG
9.00 BIS 12.00 UHR
14.00 BIS 17.00 UHR

donum vitae Trägerkonferenz

„Ehrenamtliche Führungskräfte bei donum vitae – alles im Blick?!“

Erstmals fand im September 2021 eine Trägerkonferenz des Bundesverbandes online statt. Ehrenamtliches Engagement ist für donum vitae eine tragende Säule in der Verbandsarbeit. Doch wie ist es auch in heutiger Zeit noch möglich, Ehrenamtliche für die Arbeit bei donum vitae zu gewinnen? Welche Aspekte sind bei der Personalführung,

der Öffentlichkeitsarbeit und beim Netzwerken zu beachten? Auf unterschiedlichen Ebenen fehlt Nachwuchs für die Verbandsarbeit und auch die Spendenakquise ist ein nie endendes Thema. Impulsvorträge und Workshops ließen die Teilnehmenden intensiv ins Thema einsteigen und so manche Anregung konnte aus der Konferenz mitgenommen werden. Die Veranstaltung endete mit einer Podiumsdiskussion an der unter anderem

auch die Beraterin aus Osnabrück, Marita Blom, beteiligt war.



Der Vorstand des Regionalvereins Stadt und Landkreis Osnabrück e.V. von rechts: Angelika Uhlen, Margret Rottmann, Lorenz Schare, Barbara Götting, Ingrid Adams

Die Beratungsarbeit



Ingrid Lambers
Diplom Sozialpädagogin/
Sozialarbeiterin und
Diplom Kommunikationswirtin

Die Pandemie, die in so vielen Bereichen ihre Spuren hinterlässt, hat in Bad Iburg offenbar keine Auswirkungen auf die Beratungszahlen. Die Zahlen sind auch im zweiten Pandemiejahr stabil. Die Verteilung zwischen den Beratungsarten hat sich wieder etwas verschoben – auch wie in den Jahren zuvor – aber die Gesamtzahl ist nahezu gleich. Insgesamt wurden 91 Beratungen durchgeführt. Davon waren 40 Konfliktberatungen und 45 allgemeine Beratungen. Außerdem gab es zwei Beratungen im Rahmen pränataler Diagnostik und vier Mehrfachberatungen.

Auf die Art der Beratungen hatte die Pandemie gleichwohl Einfluss. Die Beratungen fanden ausschließlich mit Maske statt. Aber auch Video- und Telefonberatungen kamen zum Einsatz. In der Beratungsstelle Bad Iburg wurden bei den allgemeinen Beratungen nach §2 sechs Videoberatungen und ebenfalls sechs Telefonberatungen durchgeführt. Vier Konfliktberatungen fanden als Videoberatungen statt. Bei Konfliktberatungen kam die Videotechnik zum Einsatz, wenn die Frauen in Quarantäne waren oder typische Krankheitssymptome hatten. In der allgemeinen Schwangerenberatung wurde sie auch angeboten, wenn die Frauen wg. fehlender Impfung oder sich zum

Beispiel, im Hinblick auf eine Ansteckung auf diese Weise sicherer fühlten. In einem Fall litt eine Ratsuchende unter massiver Schwangerschaftsübelkeit. Mit der Videoberatung konnte sie die Beratung in ihrem gewohnten Umfeld wahrnehmen und, wenn notwendig, die Beratung unterbrechen. Eine Beratung mit Maske wäre für diese Frau kaum möglich gewesen.



Hygienekonzept in den Beratungsstellen

2021 wurden in der Beratungsstelle 19 Anträge an die *Bundesstiftung Mutter und Kind* und acht Anträge zur *Kostenübernahme von Verhütungsmitteln* an den Landkreis Osnabrück gestellt. Auch diese Zahlen sind damit ähnlich wie in den Vorjahren.

Leider konnten auch 2021 nicht alle geplanten Sexualpädagogischen Maßnahmen durchgeführt werden.

Die Arbeitskreise der frühen Hilfen fanden im zweiten Pandemiejahr fast ganz im digitalen Raum statt. Die meisten Arbeitskreise liefen trotz Distanz gut weiter. Netzwerken –

ein Grundgedanke der Netzwerke früher Hilfen – ist im digitalen Raum aber schwerer, weil dafür persönlicher Kontakt wichtig ist. Durch einen persönlichen Wechsel in der Verwaltung ist die Arbeit der Frühen Hilfen in Bad Iburg etwas ins Stocken geraten. Dies macht auch deutlich wie wichtig Ansprechpartner für die Netzwerke sind.

Grundsätzlich fand ein Großteil der Zusammenarbeit mit anderen Fachkräften digital statt. Auch wenn eine persönliche Kontaktpflege so weniger möglich ist, sorgen zum Beispiel wegfallende Anfahrtszeiten für Zeitersparnis.

Das vom Bund geförderte HeLB –Projekt (Helfen, Lotsen, Beraten) des donum vitae Bundesverbandes, in dem es um die Entwicklung und Erprobung alternativer Beratungszugänge gerade für schwer erreichbare Zielgruppen geht, startete in die Transformationsphase. Es geht dabei darum die Erkenntnisse in mehr Modellberatungsstellen umzusetzen. Digitalen Beratungszugängen kommen in dem Projekt besondere Bedeutung zu. Ingrid Lambers als Mitglied des Onlineberatungsteams von donum vitae war in alle Phasen des Projektes eingebunden. In der Transformationsphase schulte sie Kolleginnen in der schriftbasierten Onlineberatung.

AM GOGRAFENHOF 5
49186 BAD IBURG

TEL.: 05403/794300
FAX: 05403/793824

badiburg@donumvitae.org

SPRECHZEITEN

MONTAG

14.00 BIS 17.30 UHR

DIENSTAG

9.00 BIS 12.30 UHR

MITTWOCH

9.00 BIS 12.30 UHR

DONNERSTAG

9.00 BIS 12.30 UHR

Fallbeispiel Onlineberatung

Seit Beginn der Pandemie erreichen die anonyme Onlineberatung von donum vitae viele Anfragen mit der Bitte um eine Beratung im Schwangerschaftskonflikt. So auch von Z. Sie gab an, in der Beratung möglichst viel Anonymität haben zu wollen. Auch war Z sehr ungeduldig, schon nach ein paar Stunden hakte sie nach, da sie noch keine Antwort bekommen habe. (Eine Antwort bei Erstanfragen gibt es innerhalb von 48 Stunden). Z stand ganz offensichtlich unter Druck!

Konfliktberatungen nach dem Schwangerschaftskonfliktgesetz sind in der anonymen Onlineberatung nicht möglich. Deshalb verweisen die Onlineberater*innen solche Anfragen mit Erklärungen zum Ablauf und Inhalten der Beratung, in Z's Fall auch mit ausführlichen Erklärungen zur Schweigepflicht etc., an Beratungsstellen vor Ort.

Nachdem Z eine Antwort erhalten hatte, meldete sie sich sofort zurück und entschuldigte sich für die Ungeduld. Sie erklärte, dass sie jemanden in der Beratungsstelle vor Ort kenne und Angst habe, dort erkannt zu werden. Die Beraterin erklärte ihr, dass das ein guter Grund sei eine andere Beratungsstelle auf zu suchen, da die Beratung auch davon lebe, dass man in einem geschützten Rahmen mit einer unvoreingenommen Person über seine Situation sprechen könne.

Damit Frauen die Beratung für sich als hilfreich erleben und gut nutzen können, ist es wichtig, dass sie wissen was sie erwartet.

Die Beratungsarbeit

Die Beratungsstelle in Bohmte ist in der Pandemie ein bisschen Sorgenkind. Für die Beratung steht donum vitae ein Raum im Rathaus zur Verfügung. Die Ratsuchenden finden so die Beratungsstelle gut. Die Beraterinnen können die Infrastruktur im Rathaus nutzen, was eine große Entlastung für den Verein ist. Die Wege zu Fachstellen sind kurz (zum Beispiel Elterngeldstelle). Aber die Beratungsstelle ist letztendlich Gast im Rathaus. Als solche konnten die Beraterinnen den Raum während des Lockdowns und in Zeiten in denen das Rathaus für den Besucherverkehr gesperrt war nicht oder nur eingeschränkt nutzen.

In den Zeiten in denen die Beraterinnen ins Rathaus konnten, stellte die Gemeinde für die Beratungen verschiedene Räume zur Verfügung, die groß genug sind um Abstand zu halten und mit Schutzscheiben ausgestattet sind. Allerdings konnten so nur Gespräche stattfinden, die vorher vereinbart und mit dem Rat-

haus abgestimmt waren. „Laufkundschaft“ gab es praktisch nicht mehr. Dennoch war es für die Beratungsstelle wichtig, dass uns die Gemeinde Bohmte diese Möglichkeiten geschaffen hat.

Den Beraterinnen ist es während der ganzen Zeit gelungen Ratsuchende aus dem östlichen Landkreis in den Beratungsstellen in Osnabrück oder auch Bad Iburg zu versorgen. War dies im Einzelfall nicht möglich konnte eine Videoberatung angeboten werden. Aus diesen Gründen sind die Beratungszahlen in der Statistik der Beratungsstelle Bohmte deutlich geringer als in den Vorjahren.

In andere Beratungsstellen umgeleitet werden konnten insgesamt 14 Beratungen. Darunter waren fünf Konfliktberatung (eine davon als Videoberatung). Insgesamt fanden acht allgemeine Beratungen in anderen Beratungsstellen statt, davon drei Mehrfach- bzw. Folgeberatungen. Eine Beratung erfolgte als Telefonberatung. Außerdem gab es

noch eine Beratung im Rahmen pränataler Diagnostik, die ursprünglich für Bohmte nachgefragt war.

Die Treffen des Arbeitskreises Frühe Hilfen des Wittlager Landes (Gemeinden Bad Essen, Bohmte und Ostercappeln) fanden einmal digital und einmal als Präsenzveranstaltung statt. Durch das Engagement der Verantwortlichen hat der Arbeitskreis kontinuierlich weiter arbeiten können.

Leider sind einige sexualpädagogische Maßnahmen der Pandemie zum Opfer gefallen. Dies ist besonders ärgerlich, da es gerade im östlichen Landkreis mit einigen Schulen eine lange und vertrauensvolle Zusammenarbeit gibt. Einige Maßnahmen mussten ganz kurzfristig abgesagt werden und nicht alle geplanten Termine konnten nachgeholt werden. Flexibilität, guter Kontakt und gegenseitiges Vertrauen sorgten dafür, dass dennoch 12 Maßnahmen durchgeführt bzw. nachgeholt werden konnten. Es wurden dabei 113 Schüler erreicht.



Marita Blom
Diplom-Sozialarbeiterin/
Diplom-Sozialpädagogin



Ingrid Lambers
Diplom Sozialpädagogin/
Sozialarbeiterin und
Diplom Kommunikationswirtin

Sexualprävention in Schulen

Die sexualpädagogische Arbeit in Schulen hat unter der Pandemie sehr gelitten. Digitale Angebote konnten nicht umgesetzt werden, da Schulen all ihre Ressourcen brauchten, um den Regelbetrieb aufrecht zu erhalten. Es lassen sich Gruppenangebote auch nicht einfach so in Videokonferenzen übertragen. Die Dynamik in den Gruppen ist einer der Faktoren, auf den wir in den Ver-

anstaltungen setzen.

Als Maßnahmen wieder möglich waren, hatten die Schüler und Schülerinnen der höheren Klassen bis zu sechs Monate durchgängig zuhause verbracht. Diese lange Zeit ohne echten Kontakt zu Gleichaltrigen, hat offensichtlich auch ihren Umgang mit dem Thema Sexualität beeinflusst. Besonders beobachten konnte man das bei den Fragen der Schüler und

Schülerinnen. Diese erschienen oft unbedarfter und im Vergleich zu den Vorjahren nicht altersgemäß. Für die sexualpädagogische Arbeit von donum vitae stellt das kein Problem dar, da sich die Beraterinnen grundsätzlich und situativ auf die Interessen und Themen der Schüler und Schülerinnen einstellen. Es zeigt aber deutlich den Einfluss der Peergroup auf die Entwicklung.

BREMER STR. 4

RATHAUS, ZIMMER 8

49163 BOHMTE

TEL.: 0160/90287437

ODER: 0541/3358488

bohmte@donumvitae.org

SPRECHZEITEN

MITTWOCH

9:00 BIS 12.00 UHR

UND NACH

VEREINBARUNG

Fallbeispiel Osnabrück

Das Ehepaar S. kommt zu einem späten Zeitpunkt der Schwangerschaft in die Beratung. Nachdem die Schwangerschaft bislang normal verlief, wurden nun Auffälligkeiten beim Kind gesehen, die starke Beeinträchtigungen zur Folge haben können. Ein später Schwangerschaftsabbruch steht im Raum. In dieser Situation suchen die werdenden Eltern Hilfe und das Gespräch in der Beratungsstelle. Das Ehepaar fühlt sich unfähig über das Leben ihres Kindes zu entscheiden. Nach weiteren kräftezehrenden Untersuchungen findet ein weiteres Gespräch mit Frau S. statt. Die Hilfsmöglichkeiten nach der Geburt sind ebenso Thema wie die Ängste und Ambivalenzen. Das Ehepaar entscheidet sich gegen eine Beendigung der Schwangerschaft. Nach der Geburt meldet sich die Mutter online. Die vorgeburtlich gesehenen Probleme wurden nach der Geburt weitestgehend nicht bestätigt und das Kind entwickelt sich gut.

Vernetzung und Arbeitskreise

Die Veranstaltungen der meisten Arbeitskreise fanden 2021 digital wie auch in Präsenz statt. Andere, wie der AK PND Os, mussten gänzlich ausfallen. Die digitale Vernetzung bietet neben den bekannten Nachteilen auch Vorteile, z.B. werden Fahrtkosten und Fahrzeit eingespart.

Da es im Bundesverband donum vitae e.V. zu personellen Änderungen gekommen ist, organisierten die nieder-



Ein Teil der niedersächsischen Beraterinnen am 02.03.2021 beim digitalen Fachtag mit der Landesvorsitzenden Prof. Dr. Niermann und der Geschäftsführerin Angelika Knoll.

sächsischen Beraterinnen zwei Videokonferenzen.

Im digitalen Treffen mit der Referentin für politische Beziehungen in Berlin, Michaela Frost-Adams und der Referentin für Öffentlichkeitsarbeit, Annika Koch, ging es sowohl um Darstellung der Rahmenbedingungen der Beratungsstellen in Niedersachsen wie auch um die Aufgaben und (Vernetzungs-) Möglichkeiten mit den beiden

Referentinnen. Die Beraterinnen nutzten die Gelegenheit, ihre Themen und Wünsche einzubringen. In einer zweiten Videokonferenz mit dem Vorsitzenden des Bundesvorstandes, Dr. Olaf Tyllak, und dem neuen Geschäftsführer, Hubert Wissing ging es um Positionierungen zum § 218, die Entwicklung der Verbandsstruktur und die Transparenz zwischen den unterschiedlichen Ebenen des Verbandes.

Supervision und Fortbildung

Die in 2021 besuchten Fortbildungen fanden aufgrund der anhaltenden Pandemie im digitalen Raum statt. Frau Lambers und Frau Blom nahmen am 28.04.2021 am Fachtag NRW zum Thema „gesunde Geburt“ teil.

Frau Blom vertiefte ihre Kenntnisse in einer dreitägigen Fortbildung „Videoberatung“. Sehr hilfreich war, dass es neben den allgemeinen Lerninhalten auch Erprobungsmöglichkeiten mit dem von donum vitae e.V. genutzten datensicheren ELVI Programm gab.



Neuer Startbildschirm ELVI

Ingrid Lambers, Beraterin in Bad Iburg nahm am 25.2.2021 am donum vitae Fachtag „Beratung die ankommt“ teil, auf dem es um Zugänge zu schwer erreichbarer Klientel ging. Außerdem nahm sie am 20.09 am jährlich stattfindenden

Fachforum Onlineberatung der technischen Universität Nürnberg teil.

In 2021 setzten die Beraterinnen der Region Osnabrück, Vechta und Barssel die konstruktive Zusammenarbeit mit Doris Ostermann als Supervisorin (DGfSv) fort. Die sechs Sitzungen konnten zur Hälfte in Präsenz stattfinden. Die neue Kollegin in Cloppenburg, Ines Meinerling, nimmt seit Sommer 2021 an den Supervisionen teil. Sie tritt damit die Nachfolge von Angelika Czipull an, die in den Ruhestand verabschiedet wurde.



Ines Meinerling, links und Angelika Czipull, rechts bei der Verabschiedung in Cloppenburg am 27.08.2021

Ausblick und Dank

„Dank ist der Unvergesslichste aller Gesten.“

Ute Nathow

Und deshalb möchten wir allen DANKE sagen, die uns im Jahr 2021 finanziell und ideell unterstützt haben. Mit dieser Unterstützung haben wir, auch in diesen schwierigen Zeiten, die Möglichkeit, weiterhin eine offene Tür und ein offenes Ohr für die Men-

schen zu haben, die in ihrer schwierigen Lebenssituation unsere Hilfe brauchen. Dem Vorstand danken wir für seinen ehrenamtlichen unermüdeten Einsatz. Wir sind dankbar für die Unterstützung des Landes, der Kommunen und vor allem auch der Mitglieder und Spender*innen. Die gute Vernetzung mit Institutionen und Ärzt*innen ermöglicht es

uns, Menschen mit ihren individuellen Fragestellungen unsere Hilfe und Unterstützung anbieten zu können. Wie bereits in den letzten Jahren werden wir uns auch in 2022 wieder den aktuellen Herausforderungen stellen und uns für Frauen, Männer und Familien einsetzen.

Ingrid Lambers, Martina Saatkamp und Marita Blom

donum vitae
Stadt und Landkreis
Osnabrück e. V.
Hasestr. 5
49593 Bersenbrück
Telefon: 05439/607785
Fax: 05439/607786
bersenbrueck-gs@donumvitae.org
www.osnabrueck.donumvitae.org
Spendenkonto:
donum vitae Stadt und Landkreis
Osnabrück e. V.
Sparkasse Osnabrück
IBAN: DE51 265501051522926433
BIC: NOLADE22XXX